

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Erasmus

Informationsmappe



Copyright: Maastricht University

Maastricht University

Inhalt

I. Infoblatt

II. Erfahrungsberichte

1. Wintersemester 2021/22
2. Wintersemester 2021/22
3. Wintersemester 2016/17

I. Infoblatt

Wintersemester

September bis Januar

Sommersemester

Februar bis Juli

Internet

[Webseite der Juristischen Fakultät](#)

[Informationen für Austauschstudierende](#)

[Sprachkurse an der Juristischen Fakultät](#)

[Akademischer Kalender](#)

[Diversität und Inklusion](#)

Kontakt

Exchange Officer students coming to
Maastricht:

Mr. Silvester Conduto

Tel.: +31 43-3882028

Email: [iro-incoming-
law@maastrichtuniversity.nl](mailto:iro-incoming-law@maastrichtuniversity.nl)

Wichtiger Hinweis

Um Masterkurse belegen zu können, müssen sowohl für einen WiSe- als auch für einen SoSe-Aufenthalt etwa Mitte Oktober (bitte informieren Sie sich bei der Gasthochschule über den genauen Termin) die Kurse gewählt werden. Wer plant, seinen Aufenthalt vor Abschließen der Schwerpunktarbeit zu absolvieren, kann

noch keine Schwerpunkt-Note oder den LL.B. nachweisen und muss daher Bachelor-Kurse besuchen. Diese sind jedoch auf einem hohen Niveau.

**Erasmus Code:
NL MAASTRI01**

II. Erfahrungsberichte

1. Wintersemester 2021/22

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Der größte Teil der Vorbereitung bestand in der Wohnungssuche. Es empfiehlt sich auch, sich noch in Deutschland die OV-Chipkaart, also die Fahrkarte für den ÖPNV zu bestellen. Darüber hinaus war keine echte Vorbereitung erforderlich.

Anresemöglichkeiten zum Studienort

Von Deutschland aus ist Maastricht per Regionalzug oder Bus von Aachen zu erreichen. Der Regionalzug benötigt ca. 55 Minuten, der Bus je nach Verkehrsaufkommen zwischen einer Stunde und 1:15h. Es ist auch möglich, den ICE von Frankfurt nach Brüssel bis Liège-Guillemins (in Belgien) zu nehmen und von Liège mit dem Regionalzug nach Maastricht zu fahren. Dieser Regionalzug fährt halbstündlich, die Fahrtdauer von Liège nach Maastricht beträgt ca. 35min.

Flughäfen in der Umgebung (Maastricht-Aachen, Eindhoven, Düsseldorf, Charleroi) habe ich nicht genutzt, diese sind auch nicht ganz so einfach bzw. gut zu erreichen.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Universität Maastricht ist eine sehr junge Uni, die erst in den 70er Jahren gegründet wurde. Ihr Steckenpferd ist der kleingruppenbasierte Unterricht (PBL, Problem-based learning), der nicht mit herkömmlichen Arbeitsgemeinschaften in Deutschland zu vergleichen ist. Die PBL-Sessions, Tutorials genannt, sind sehr interaktiv und erfordern viel Vor- und Nachbereitung zuhause, Frontalunterricht findet so gut wie gar nicht statt. Statt Vorlesungen steht daher die Aneignung des Wissens in Selbstarbeit im Fokus, das in den Tutorials vertieft und angewendet wird. Die Tutorials werden meist durch Q&A Sessions oder collective sessions ergänzt. Bei letzteren sitzen zwar alle Studierenden gemeinsam im Hörsaal, statt einer Frontalvorlesung steht aber auch hier die Beantwortung von Fragen, das Lösen von Fallbeispielen oder die Debatte aktueller Themen im Vordergrund.

Die Uni ist sehr gut digital ausgestattet und insgesamt sehr modern. Maastricht als Stadt ist sehr international und bezieht auch einen Teil seiner Identität aus der Tatsache, eine junge und internationale Unistadt zu sein. In inhaltlicher Hinsicht hat sich Maastricht natürlich einen Ruf im Europarecht sowie den Europawissenschaften/European Studies erarbeitet, genießt aber auch in anderen Disziplinen ein ausgezeichnetes Renommee. Gut zu wissen: die Fakultäten sind über die Stadt verteilt, dabei sind die juristische, geisteswissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät im Stadtzentrum, die natur-, ingenieurs- und lebenswissenschaftlichen Fakultäten auf der anderen Flussseite, außerhalb der Innenstadt.

Wichtig zu erwähnen ist, dass das Semester in sog. „Periods“ von sieben bis acht Wochen aufgeteilt ist, an deren Ende Klausuren stattfinden. D.h. die Prüfungen finden im Acht-Wochen-Rhythmus statt, oft haben Kurse zudem ein Midterm Exam nach drei oder vier Wochen. Dadurch ist fast immer Prüfungsphase, um rechtzeitiges Lernen kommt man also nicht herum.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die Tutorials sind intensiv, doch habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich das Wissen so viel besser festigt. Insgesamt ist der wöchentliche Workload je nach Fächern höher als er bei mir an der HU war, was m.E. allein auf das System der „Periods“ zurückzuführen ist. Dadurch ist der Workload konstant und gleichmäßig hoch, wohingegen ich in Berlin eine Konzentration auf die Prüfungsvorbereitung am Ende des Semesters erlebt habe.

Die Lernbedingungen sind sehr gut, es gibt viele Sitzmöglichkeiten in den Fakultäten und anderen Gebäuden. In der Bibliothek wird es in den letzten Wochen der Period aber recht voll und es ist ohne Reservierung kein Sitzplatz garantiert.

Die Uni bemüht sich, die Lernbedingungen zu angenehm wie möglich zu gestalten. Es gibt viele Workshops und Beratungs- sowie Unterstützungsangebote, zum Beispiel auch zum Thema Mental Health oder Stress. Zwischen Studierenden und Lehrenden herrscht ein deutlich kleineres Machtgefälle als in Deutschland, die Hierarchien sind flacher. Dies empfand ich als sehr angenehm.

Ein großer Kritikpunkt ist jedoch, dass die Lehrbücher unglaublich teuer sind. Fast jedes meiner Lehrbücher kostete neu knapp 50 Euro, Secondhand-Bücher erwischt man nur mit Glück (dann v.a. bei studystore.nl). Das Angebot an E-Books über VPN ist leider nicht so groß wie an der HU.

Noch ein Detail zur Kurswahl: ich habe das Erasmus-Semester im 8. Semester absolviert und war davon ausgegangen, in Maastricht Kurse auf Master/LL.M.-Niveau belegen zu können. Leider ist die Anmeldefrist für die Kurswahl bereits der 15. Oktober (auch, wer nur im Sommersemester geht). Wer also seine Schwerpunkt-Studienarbeit erst im Sommer schreibt (war bei mir der Fall), hat bis 15.10. noch keine Schwerpunkt-Note und kann sich dementsprechend weder den LL.B. noch eine Bescheinigung über eine bestimmte ECTS-Zahl ausstellen lassen, die man bräuchte, um Master-Kurse zu belegen. Dies wusste ich nicht und ich war anfangs sehr enttäuscht darüber, im 8. Semester Bachelor-Veranstaltungen besuchen zu müssen. Doch auch hier findet man im breiten Programm sehr viele Kurse, die in Deutschland in keinerlei Hinsicht behandelt werden und die dementsprechend „neu“ und anspruchsvoll genug sind. Außerdem war es für zwei meiner Kurse sogar sehr wertvoll, in Deutschland bereits Europarecht und Verwaltungsrecht AT gehört zu haben – diese Erfahrung fehlt den hiesigen Bachelorstudierenden, sodass ich das Gefühl hatte, durch mein Vorwissen sogar besser mitarbeiten zu können und den Kurs noch besser zu verstehen.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Alle Kurse finden auf Englisch statt. Das Sprachniveau ist generell hoch. Insb. im Bachelor „European Law“, dem die meisten Vorlesungen für Erasmus-Studierende entstammen, studieren auch viele Menschen, die zweisprachig aufgewachsen sind. Ein Englisch-Niveau von C1 halte ich daher für erforderlich, um nicht negativ aufzufallen – wobei sich die Veranstaltungen sicherlich auch auf einem B2 Niveau verfolgen lassen. Insbesondere in den Tutorials wird jedoch erwartet, sich mündlich zu beteiligen.

Da ich bereits vor dem Auslandssemester ein C2-Sprachdiplom vorweisen konnte, hatte ich sprachlich keine Schwierigkeiten, habe mein Sprechen (insb. über rechtliche Zusammenhänge) aber dennoch deutlich verbessert.

In der ganzen Stadt sind Niederländisch-Kenntnisse nicht erforderlich. Die Menschen vor Ort und in den Niederlanden allgemein sprechen sehr gut Englisch.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Leider ist das Thema Wohnen der allergrößte Nachteil eines Auslandsstudiums in Maastricht. Es herrscht derzeit eine „housing crisis“, die zum Glück sogar von den Behörden als solche anerkannt wird. Daher ist die Wohnungssuche extrem schwierig und man kann nicht früh genug anfangen. Die Zimmerpreise liegen zwischen 400 und 700 Euro.

Viele Erasmus-Studierende wohnen im UM Guesthouse, das jedoch völlig überteuert ist für eine schlechte, lieblose Ausstattung und wenig Sauberkeit. Ich hatte zuerst auch einen Platz im UM Guesthouse reserviert, habe mich damit jedoch von Anfang an gedanklich unwohl gefühlt (ein kleines, hässliches Zimmer außerhalb der Innenstadt für 800€, bei dem man sich die Küche mit 23 Mitbewohner*innen teilt, die dementsprechend dreckig ist). Daher habe ich weitergesucht und glücklicherweise noch ein günstigeres und viel schöneres Zimmer gefunden, bei dem ich mir die Küche nur mit neun anderen Personen teile und ein eigenes Badezimmer habe.

Gängige Suchplattformen sind die zahlreichen Facebookgruppen (darüber habe ich mein Zimmer gefunden), Maastrichthousing, Kamernet (so ähnlich wie WG-gesucht, aber kostenpflichtig) und Pararius (so ähnlich wie Immoscout).

Es besteht auch die Möglichkeit, in Belgien zu wohnen, da man von den Grenzdörfern mit dem Rad nur 15-20 min in die Innenstadt/zu den Fakultäten braucht. Oft sind die Zimmer in Belgien etwas günstiger, dies halte ich daher für eine gute Alternative.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Lebenshaltungskosten sind m.E. leicht höher als in Deutschland, insb. was Lebensmittel angeht. Bei Aldi kauft man deutlich günstiger ein als bei Jumbo oder Albert Hein, den klassischen Supermarktketten. Fast schon Pflicht ist ein Fahrrad, hierfür schließen viele Studierende ein Swapfiets-Abo für 16,99 oder 19,99 Euro (Modell mit Gangschaltung) pro Monat ab. Der Nahverkehr mit Bussen ist recht erschwinglich, da der Preis nach Kilometern berechnet wird. Hierfür empfehle ich eine personalisierte OV-Chipkaart. Mit dieser Karte kann man den gesamten Nah- und Fernverkehr in den

Niederlande benutzen und bezahlen. Entweder lädt man ein Guthaben auf die Karte, oder bezahlt monatlich per Bankeinzug alle angefallenen Fahrten. Fernverkehrstickets sind meiner Erfahrung nach aber teurer als in Deutschland (z.B. ca. 27 Euro für eine einfache Fahrt nach Amsterdam oder Rotterdam). Hierfür empfehle ich das Weekend Flex-Abo für monatlich 2 Euro, welches 40% Rabatt an Wochenenden garantiert. Hierfür benötigt man eine personalisierte OV-Chipkaart, mit einer anonymen Karte ist das Abo nicht buchbar.

Freizeitaktivitäten

Die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sind unbegrenzt. Besonders sticht die grenznahe Lage Maastrichts hervor, sodass Ausflüge nach ganz Belgien möglich sind. Die Niederlande lassen sich von Maastricht aus auch sehr gut mit Tagesausflügen erkunden, da eine Zugfahrt praktisch nur selten länger als 3h dauert. Übernachtungen (z.B. Airbnbs) sind leider viel teurer als in Deutschland.

Maastricht bietet viele kulturelle, sportliche, musikalische Aktivitäten, schöne Natur in unmittelbarer Umgebung, viele Parks, Bars, Restaurants,... Es gibt zwei Kinos: das „Lumière“ ist ein Programm kino, das „Pathé“ ein normales Kino. Es gibt nur einen richtigen Club namens Complex, aber in vielen Bars wird auch getanzt.

Bei Interesse kann man die Veranstaltungen und Partys des Erasmus Student Networks besuchen.

Darüber hinaus gibt es sehr viele Hochschulgruppen, je nach Interesse z.B. von Amnesty International, Maastricht4Climate, Feminists of Maastricht, ELSA,...

Die Kurse beim Hochschulsport sind erschwinglich und m.E. lohnenswert.

Allgemeines Fazit

Sobald der schreckliche Prozess der Wohnungssuche überstanden ist, bietet Maastricht m.E. die idealen Bedingungen für ein Auslandssemester. Die Kurse sind fachlich anspruchsvoll, machen durch ihre Interdisziplinarität und Vielfältigkeit aber viel Spaß und sind auch didaktisch eine große Bereicherung im Vergleich zum deutschen System. Maastricht ist eine wunderschöne, kleine Stadt, die sehr viel zu bieten hat. Jedoch würde ich nicht empfehlen, für ein „Party-Semester“ nach Maastricht zu gehen. Zwar bietet das Erasmus Student Network das entsprechende Programm, das Studium ist aber so

anspruchsvoll, dass die Prüfungsvorbereitung nicht unterschätzt werden sollte. Da die Mehrheit der Studierenden in Maastricht selbst nicht niederländisch ist, erhalten Erasmus-Studierende keinen Bonus und keine besonders nette Bewertung. Es gibt auch keine separaten Prüfungen, sondern Erasmus-Studierende schreiben die regulären Klausuren mit.

Wer sich über diese Faktoren im Klaren ist, wird in Maastricht eine extrem bereichernde und spannende Zeit erleben. Dies gilt insbesondere für an europäischen Zusammenhängen Interessierte.

2. Wintersemester 2021/22

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Schon zu Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich ein Semester im Ausland verbringen will. Das siebte Semester schien mir ein geeigneter Zeitpunkt. Ich hatte bereits alle meine universitären Prüfungen absolviert und wollte vor den Vorbereitungen für das erste Staatsexamen noch einmal etwas Abwechslung zum Berliner Unialltag erleben. Ich entschied mich für Maastricht. Nach der Zusage seitens der Humboldt-Universität zu Berlin, konnte ich mich problemlos an der Universität Maastricht einschreiben und die Kurse wählen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Als nächstes musste ich eine Wohnung finden. Da ich nicht vor Ort war, folgte ich den Empfehlungen anderer Studierender und trat verschiedenen Facebook-Gruppen bei. In diesen wurden mehrmals täglich neue Wohnungen bzw. WG-Zimmer inseriert. Nach unzähligen Bewerbungen, hatte ich schließlich ein Videointerview mit einer Studentin, die ebenfalls ein Erasmus Semester plante und daher einen Untermieter für ihre Ein-Zimmer Wohnung in Maastricht suchte. Wenige Wochen später fuhr ich nach Maastricht, um die Wohnung vor Ort zu besichtigen. Obwohl sie relativ klein und mit 750 Euro Miete monatlich sicherlich nicht die Günstigste war, nahm ich sie. Der Mietvertrag wurde schließlich über ein Wohnmanagement abgewickelt, weshalb ich zusätzliche Gebühren für den Vertrag zahlen musste. Maastricht ist zwar eine Studentenstadt, jedoch sind die Mietpreise deutlich höher als in Deutschland üblich und die Zimmerstandards eher gering. Hinzu kommt eine extreme Wohnungsnot, weshalb ich allen

zukünftigen Studierenden nur empfehlen kann, sich frühzeitig auf die Wohnungssuche zu begeben. Zwar gibt es auch die Möglichkeit sich ein Zimmer im Studentenwohnheim der Universität Maastricht zu mieten, allerdings habe ich durch Freunde eher die Erfahrung gemacht, dass die Mieten dort ebenfalls sehr hoch und die Zimmerstandards deutlich schlechter sind.

Wie in den Niederlanden üblich, erledigte ich das halbe Jahr fast alles mit dem Fahrrad. Man hat die Möglichkeit sich bei einem Fahrradverleih ein Fahrrad für ca. 15 Euro monatlich zu leihen. Abgedeckt sind davon ebenfalls Reparaturen und ein eventueller Fahrraddiebstahl.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Das Semester ist in „Periods“ aufgeteilt. Im Wintersemester hat man drei Periods. Eine Period besteht aus acht Wochen, wobei am Ende jeder Period die Prüfungen geschrieben werden. In einer Period belegt man ein bis zwei Kurse, die jeweils aus einer Vorlesung und einem Tutorial bestehen. In den Tutorials wird das Wissen in kleinen Gruppen von etwa 15 Leuten anhand von Fällen angewandt. Jedes Tutorial muss vor- und nachbereitet werden. Dies stellte sich als sehr zeitaufwendig dar und verschlang regelmäßig einen Großteil der Freizeit. Das Lernen in kleinen Gruppen anhand von Fällen nennt man in Maastricht „Problem Based Learning“. Bei zwei Kursen in zwei Monaten wird der Stoff jedoch nur oberflächlich behandelt. Problemstellungen werden in den Tutorials nur in Ansätzen gelöst und man hat keine Zeit ins Detail zu gehen. Dies bedeutet jedoch auch, dass in den Klausuren das Lösen von Aufgaben nur in Ansätzen verlangt wird. Die Anforderungen für das Bestehen sind daher sehr gering und meiner Meinung nach für einen deutschen Jurastudenten ohne größeres Bemühen zu erfüllen. Warum die Universität Maastricht diesen Lernansatz als „Problem Based Learning“ bezeichnet, ist mir unverständlich. Als Austauschstudent hat man die Möglichkeit vor allem Kurse im europäischem Recht zu belegen. Die Kursinhalte waren interessant und ich konnte an mein bereits erlerntes Wissen anknüpfen und weiter vertiefen.

Freizeitaktivitäten

Trotz dem vielen Lernen, kann man seine Freizeit in Maastricht umso besser nutzen. Aufgrund der zentralen Lage Maastrichts ist man mit dem Zug schnell

in Belgien und Frankreich, aber auch andere Städte in den Niederlanden sind in kürzester Zeit zu erreichen.

Eine Woche vor Beginn des Semesters gab es eine von ESN (Erasmus/Exchange Student Network) organisierte Orientierungs- und Einführungswoche. Sie umfasste City Touren, Pub Crawls, Club Besuche, Niederländische Abendessen, Kulturshows und weitere Aktivitäten zum Kennenlernen der Stadt und der Leute. Ich nahm an fast allen der Veranstaltungen teil und lernte schon an meinem ersten Tag all die Leute kennen, mit denen ich auch über das Semester hinweg viel unternehmen sollte. Es gibt gute Shoppingmöglichkeiten in der Stadt, schöne Cafes und entlang der Maas kann man sehr gut spazieren gehen bzw. Fahrrad fahren. Auch kann man sich für ein Semester oder ein Jahr bei UM Sports anmelden. Dort kann man dann die Gym benutzen, Kurse belegen und auch spezielle Sportkurse wie Schwimmen, Reiten etc. besuchen.

Allgemeines Fazit

Mein Auslandssemester war eine tolle Erfahrung. Es ist interessant an einer anderen Uni in einem anderen Land zu studieren und Leute aus der ganzen Welt zu treffen. Wer Lust hat das Studentenleben in einer kleineren Stadt kennenzulernen und bereit ist etwas Freizeit für das Lernen zu opfern, ist in Maastricht genau richtig!

3. Wintersemester 2016/17

Als ich darüber nachdachte, einen Teil meines Studiums im Ausland zu verbringen, hatte ich zuerst andere Namen auf dem Schirm. London oder Paris, vielleicht auch eine skandinavische Stadt wie Kopenhagen oder Stockholm? Auf den Seiten der Partnerhochschulen der juristischen Fakultät blieb ich ziemlich schnell auch an der Universität Maastricht hängen. Ansässig in der überschaubaren Stadt Maastricht, besondere Bedeutung erlangt mit dem Beschluss des Maastricht Vertrags ist sie von der Größe her eher klein und beherbergt eine sehr hohe Anzahl Studierender. Wenn ich im Internet nach Erfahrungsberichten suchte, stieß ich ausschließlich auf Begeisterung und vielen sehnsüchtigen Erinnerungen an den jeweiligen Aufenthalt in dieser kleinen Stadt. Auch die Universität war mir schnell

sympathisch. Besonders das sogenannte PBL-System, das in kleinen Gruppen, den sogenannten Tutorials, vermittelt wird und den Studenten helfen soll, die wesentlichen Punkte eines juristischen Problems zu erfassen und eigenständig auszuarbeiten, weckte mein Interesse. So war ich von Maastricht schnell überzeugt, setzte es auf Platz 1 auf meiner Prioritätenliste und hatte schließlich auch das Glück, ausgewählt zu werden.

So konnte ich mich auch endlich auf die Suche nach einem Zimmer machen. Die Zimmer der Guesthouses, der Studentenwohnheime, gelten als sehr überteuert und schwer zu bekommen, sodass ich mich darum nicht weiter bemühte.

Also suchte ich auf Facebook nach entsprechenden Seiten, auf denen WG-Zimmer angeboten wurden. Da gibt es mehrere, die täglich aktualisiert werden, wie z. B. Rooms/Kamer/Zimmer in Maastricht. Allerdings sollte man sich, je nachdem wie viel Zeit man für die Suche mitbringen, möglichst stündlich up-to-date halten über diese Seiten, da die Nachfrage sehr hoch ist. Das liegt vor allem an dem stetigen Kommen und Gehen in Maastricht, was auch den Charme und das Besondere an der Stadt ausmacht. Halbjährlich werden neue Erasmus-Studenten willkommen geheißen, die meisten Studienfächer können auch im halbjährigen Rhythmus begonnen werden und auch viele Masterstudierende kommen nach Maastricht. Zudem sollte man ein bisschen mehr Budget für ein Zimmer einrechnen, da die Mietpreise in Maastricht oft deutlich höher sind als in Berlin. Ich habe letztlich ein Zimmer in einer der schönsten Straßen von Maastricht in einer 4er-WG ergattert. Dort wohnte ich mit einem Engländer, einem Schotten und einer Österreicherin zusammen in einem typisch niederländischen Haus.

Ca. zwei Wochen vor Beginn des akademischen Jahres findet die sogenannte INKOM-Woche statt, eine Art Einführungswoche für Erstsemesterstudenten. Ich habe nur ein paar Tage teilgenommen, da mir relativ schnell klar war, dass sie sich eher an Studenten richtete, die frisch aus der Schule kamen und dementsprechend auch gestaltet war. Es gab viele Touren durch Maastricht, viele Partys und Spiele. An sich eine schöne Idee, allerdings hat mir die Einführungswoche der juristischen Fakultät ausgereicht. Dort gibt es jedes Jahr, bzw. jedes Semester einen Introduction-Day, an dem alle neuen Studenten willkommen geheißen, durch die Fakultät geführt werden und das System vorgestellt wird. Das war sehr nett, da man dort wirklich mit den Leuten in Kontakt kam, die man auch später in den Kursen traf. Ich würde jedem empfehlen, unbedingt an diesem Tag anwesend zu sein. Ich habe an

diesem Tag viele tolle Menschen kennengelernt, die mich größtenteils mein ganzes Semester begleitet haben.

Meine Kurse für das Semester musste ich bereits vorab, aufgrund des Learning Agreements, wählen. Das akademische Jahr ist in sogenannte Periods eingeteilt, die jeweils ungefähr sechs bis acht Wochen umfassen. Am Ende einer jeden Period stehen die Abschlussklausuren der gewählten Kurse der Period. Für die erste Period würde ich empfehlen, sich nicht zu viel aufzuladen, da man auch die Eingewöhnungszeit mit einberechnen sollte. Ich wählte den Kurs International and European Law, der 10 ECTS-Punkte umfasst und sehr umfangreich ist. Der Kurs wurde vor Beginn des akademischen Jahres völlig neu konzipiert und sollte sich je zur Hälfte mit internationalem Recht und Europäischem Recht auseinandersetzen. Zudem wurde begleitet zu den Vorlesungen und den Tutorials eine dritte Unterrichtseinheit, die sogenannte Simulation, ergänzt. Das war eine Art Tutorial, in dem es um das gemeinschaftliche Lösen eines Falles ging. Man wurde in sechsköpfige Gruppen eingeteilt und jeder bekam eine Aufgabe zugeteilt, wie z. B. das Halten einer Präsentation über ein bestimmtes Element des Falles. Der Kurs war von den Inhalten sehr interessant, allerdings fand ich es teils etwas unstrukturiert und würde den Kurs vermutlich nicht nochmal wählen. Die zwei Kurse meiner zweiten Period hingegen unbedingt. Comparative Contract Law war ein sehr spannender, aufschlussreicher Kurs, in dem es, wie der Name schon sagt, um die verschiedenen Vertragsrechtskonzepte ausgewählter europäischer Länder ging. Der zweite Kurs Law in Europe: from Gaius until the EU beinhaltete die Geschichte des Rechts in Europa. Die Prüfungsleistungen bestanden aus einer Präsentation und einem Paper über ein selbst ausgewähltes Thema. Der Kurs meiner dritten Period, Introduction to Dutch Law machte einen kurzen Ausflug in das öffentliche Recht, das Zivilrecht und das Strafrecht in den Niederlanden. Da die dritte Period recht kurz ist, drei Wochen, ist es natürlich sehr schwer in der Zeit etwas tiefer gehendes zu vermitteln. Dafür war der Kurs letztlich doch ganz interessant

Obwohl Maastricht keine sehr große Stadt ist, hat sie tolle Freizeitmöglichkeiten. Es gibt ein riesiges Sportangebot, angeboten von der Universität, UM Sports. In den ersten zwei Wochen kann man dort kostenlos fünfmal in verschiedene Kurse reinschnuppern, ehe man sich für etwas entscheidet. Man muss sich auch nicht unbedingt für einen Kurs entscheiden,

sondern kann auch einfach eine Mitgliedschaft in einem der Fitnessstudios abschließen. Zudem verfügt Maastricht über eine Vielzahl an Studentenverbindungen und verschiedene Möglichkeiten sich zu engagieren. Diese machen nicht nur Spaß, sondern sind auch eine tolle Möglichkeit, neue Leute kennenzulernen. Wenn man möchte, kann man auch einen der zahlreichen Sprachkurse absolvieren, allerdings ist das zusätzlich zu dem ohnehin schon sehr hohen Lernpensums kaum möglich.

Durch die Lage Maastrichts kann man viele Tagesausflüge in nahe gelegene Städte unternehmen wie nach Eindhoven, Utrecht, Brüssel, Brügge oder Gent. Die Hin -und Rückfahrtickets belaufen sich meistens auf rund 25 Euro und können ganz leicht am Bahnhof in Maastricht über die Automaten gekauft werden. Nach Amsterdam z. B. sind die Tickets allerdings etwas teurer, sodass man über die Facebook Gruppe NS Group-Tickets Maastricht versuchen kann, mit sechs anderen Personen ein Gruppenticket zu kaufen, sodass man lediglich sieben Euro bezahlen muss, die man dann an die Person überweist, die online das Ticket für alle kauft. Allerdings sollte man hierbei darauf achten, dass diese Person einen seriösen Ausdruck macht und in der Gruppe noch nicht als Betrüger geoutet ist.

Wie in den meisten holländischen Orten, ist auch in Maastricht das Fahrrad das Hauptfortbewegungsmittel. Ich versuchte zunächst, es erst einmal ohne zu versuchen, allerdings merkt man schnell, wie nützlich es sein kann. Also habe ich über mehrere der zahlreichen Facebook-Gruppen wie Buy/ Sell a Bike in Maastricht versucht an ein preisgünstiges Modell zu kommen. Man sollte dabei etwas vorsichtig vorgehen, da viele in der Gruppe angebotenen Fahrräder gestohlen oder defekt sind. Zudem würde ich nicht unbedingt ein typisch niederländisches Fahrrad empfehlen, da diese häufig nur mit einer Rücktrittsbremse ausgestattet sind und diese nicht sehr zuverlässig sind. Ich habe mein erstes Fahrrad für 89 Euro bei einem privaten Fahrradverkäufer gekauft. Allerdings hatte ich schon bei der Rückfahrt nach Hause einen Unfall, sodass ich mich mit meinem neuen Fahrrad nicht mehr so richtig anfreunden konnte. Letztlich hatte ich das Glück, an ein Klapprad zu kommen, das sich als ein äußerst zuverlässiger Begleiter erwies.

Es gibt zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten in Maastricht. Für den täglichen Bedarf gibt es z. B. die Supermärkte Albert Heijn und Jumbo. Albert Heijn ist etwas teurer als Jumbo und vielleicht mit Edeka oder Rewe zu vergleichen, während Jumbo etwas preisgünstiger ist. Ich habe mich eher an Albert Heijn gehalten, einfach aus dem Grund, dass es nahe meiner Wohnung war. Jeden

Freitag gibt es auf dem Markt (einer der zwei bekannten Plätze von Maastricht – neben dem Vrijthof) einen Markt, auf dem außer flohmarkttypischen Waren auch günstiges frisches Fleisch, Obst und Gemüse gibt.

Was das Ausgehen angeht, ist Maastricht ein wenig speziell. Die meisten Geschäfte schließen gegen 17 oder 18 Uhr (außer Donnerstag um 21 Uhr) und die Restaurants haben häufig nur bis 21 Uhr geöffnet. Es gibt nur eine Handvoll Restaurants in denen man bis zehn Uhr abends bestellen kann. Dazu gehört z. B. das Dadawan, in dem es von asiatischen Gerichten auch Burger und ähnliches gibt oder auch ein paar andere Restaurants an dem kleinen Platz Sint Amorsplein. Dort kann man auch schön was trinken gehen, wie auch im Take Five nur eine Straße nebendran oder im Irish Pub Shamrock. Diese Bars haben bis ca. ein, zwei Uhr nachts auf. Zum Tanzen gibt es nicht so viele Möglichkeiten. Nahe dem Vrijthof gibt es zum einen das Café Cliniq als auch das De Alla. Beide sind kostenlos und bieten vor allem Chartmusik. Bei uns wurde vor allem das De Alla zu einer Art Tradition. Mit Clubs in Berlin oder anderen Großstädten sind beide aber eher weniger zu vergleichen. Daneben gibt es noch das Complex und ein paar weitere, zu denen ich aber nicht so viel sagen kann.

Ein kleines Problem ist die Anbindung Maastrichts. Der Bahnhof ist eher klein und die einzigen Direktverbindungen nach Deutschland führen nach Düsseldorf und Aachen. Der IC Bus fährt täglich zwei Mal nach Düsseldorf für ca. 7 Euro in anderthalb Stunden. Mit dem normalen Linienbus ist man in einer Dreiviertelstunde in Aachen. Der nächste Flughafen ist in Eindhoven, den man in ca. anderthalb bis zwei Stunden erreicht. Allerdings gibt es dort relativ wenige Verbindungen nach Deutschland, sodass man eher auf Amsterdam oder Brüssel ausweichen muss, wohin man in etwa zwei bis drei Stunden braucht. Nach Belgien kann man sich gut auf die Zugverbindung nach bzw. über Liege verlassen auch wenn man dort immer etwas Verspätung einplanen sollte. In Maastricht ein Auto zu haben, ist eher nicht zu empfehlen, da die Parkgebühren in der Stadt sehr hoch sind.

Ich würde mich jederzeit wieder für Maastricht entscheiden. Ich hatte dort eine unglaublich schöne, ereignisreiche Zeit, die mich persönlich viel weitergebracht hat. Man lernt tolle, internationale Leute kennen und findet sich in einem völlig anderen Uni-System wieder. Allerdings muss man auch bereit sein, wirklich sehr viel in die Kurse zu investieren, die sehr lernaufwendig sind und viel Zeit in der Bibliothek erfordern. Ich war während

meiner Zeit in Maastricht so ziemlich jeden Tag und auch sehr häufig am Wochenende in der Bibliothek. Das ist auf der einen Seite nicht so schlimm, da eigentlich jeder in der Bibliothek ist und man in den Pausen gemeinsam essen geht oder sich unten in der Cafeteria auf einen Kaffee trifft aber auf der anderen Seite natürlich auch manchmal frustrierend, weil man so auch viel Zeit für anderes verliert. Allerdings sollte man nicht denken, dass Maastricht zu anspruchsvoll ist, es ist eher die Masse an Stoff, die Schwierigkeiten bereiten kann.